

H A V E L I N S T I T U T - Die Funkzentrale
des Auslandsnachrichtendienstes des RSHA (SD Amt VI)

"Havelinstitut" war die Tarnbezeichnung der Nachrichtenübermittlungsstelle des Reichssicherheits-Hauptamtes (RSHA) in Berlin - Wannsee. Dort wurde ab 1942 unter der technischen Leitung von Peter Siepen (nach 1945 beschäftigt bei der Fa. Rohde & Schwarz) ein Kurzwellennetz errichtet zur Verbindung zwischen den in den besetzten Ländern liegenden RSHA-Dienststellen und Funkmeldeköpfen, zu geheimen Stationen in neutralen Ländern und weiter zu Agentenfunkstationen, die von Amt VI eingesetzt waren, seien es solche auf westlichen (z.B. Spanien, Portugal, Iran), seien es solche auf östlichen (z.B. "Zeppelin"-Netz) Schauplätzen.

Das "Havelinstitut" befand sich am Ende der Straße "Am großen Wannsee" auf dem Grundstück Nr. 72 mit Empfangszentrale und Empfangsantennen, sowie Funkbetriebs- und Chiffrierräumen. Als Kurzwellenbetriebsempfänger wurden fast ausschließlich Körting KST (Nachbauten des amerikanischen HRO) verwendet. In einem Nebengebäude mit späterer Barackenerweiterung befanden sich Verwaltung, Lager und Funkwerkstatt. Weiter entfernt, "Am großen Wannsee 46" standen die über Kabel ferngetasteten Kurzwellensender. Anfangs zwei norwegische Lemkuhl-Sender, später ergänzt durch mehrere Lorenz-Sender mit Sendeleistungen bis zu mehreren hundert Watt. Zur technischen Leitung und zum Werkstattbetrieb gehörten einige (frühere) Kurzwellenamateure sowie dienstverpflichtete Rundfunkmechaniker.

Ein damaliger, dienstverpflichteter Mitarbeiter erinnert sich, daß sich in der Werkstatt eine stattliche Sammlung erbeuteter Agentenfunkgeräte befanden, aber auch dort als getarnte Sende-Empfänger umgebaute bzw. erweiterte Rundfunkempfänger. Hier wurden auch zahlreiche Kleinsender angefertigt, zumeist bestückt mit LS 50-Röhren für Netzbetrieb und KDD-Röhren für Batteriebetrieb. Ab 1943 konstruierte man ein Agentenfunkgerät (K-Gerät) in sehr kleiner und kompakter Ausführung als Spritzgußchassis etwa 25 x 25 x 10 cm, bestückt mit RV 12 P 2000-Röhren, dessen Fertigung '44 in Paris-Trocadéro begann und dann verlegt werden mußte in das KZ Rosen. Leider ist ein solches K-Gerät bisher nicht wieder aufgetaucht. Wohl aber ein vom Amt VI vielfach eingesetztes, industriell entwickeltes und gefertigtes Agentenfunkgerät. Dieses dreiteilige Gerät mit Sender (6L6 G), Empfänger (EF 13, EF 14), Netzgerät (EZ 12) und/oder Handkurbelgenerator wurde z.B. aufgefunden in England und Finnland und schon 1944 in Bild und Beschreibung nichtöffentlich in England publiziert zur Unterrichtung des englischen Gegenspionagepersonals. Nach weiteren Recherchen konnte festgestellt werden, daß dieser Gerätetyp höchstwahrscheinlich bei der Fa. Körting gefertigt, zumindest aber dort konstruiert wurde.

Bereits 1943 wurde dem "Geheimen Funkmeldedienst" der Abwehr I/Ii der Auftrag erteilt, sämtliche Unterlagen den militärischen Agentenfunk betreffend (Verkehrszeiten, Verkehrsbeziehungen, Frequenzen, Rufzeichen, Schlüsselverfahren, Geräteausrüstung) in Abschrift an das RSHA zu übergeben. Mit der Entfernung von Admiral Canaris, der Zerschlagung des Amtes Ausland/Abwehr und der Schaffung eines "einheitlichen deutschen geheimen Meldedienstes" ab 1.6.1944 kam

auch Abw I/II zum RSHA als "Amt Mil." unter der oberen Leitung von Schellenberg. Die Funkzentralen (Stahnsdorf, Belzig) und die Agentenfunkgerätestätten (Stahnsdorf, Schloß Nischwitz) bekamen als Oberaufsicht einen SS-Obersturmbannführer und alle Ein- und Ausgänge kamen unter dessen Kontrolle. Von da ab erhielt das RSHA seinen Agentenfunkgerätenachschub nunmehr vom Amt Mil. (früher Abw I).

Die vom RSHA/Amt VI eingesetzten Funkagenten wurden in einem Lager bei Oranienburg ausgebildet.

Zusammengestellt aus zahlreichen Informationen befreundeter Funkamateure

O. Blank, ex D 4 DKC
E. Jokinen, OH 3 QJ
F.P. Langheinrich, DC 9 TK
L. Meulstee, PA Ø PCR
B. de Wreede, DF 1 OA, ex DJ Ø IY

durch und
mit Copyright von

R.F. Staritz, DL 3 CS
96049 Bamberg
Willostr. 44

Jan. 1997